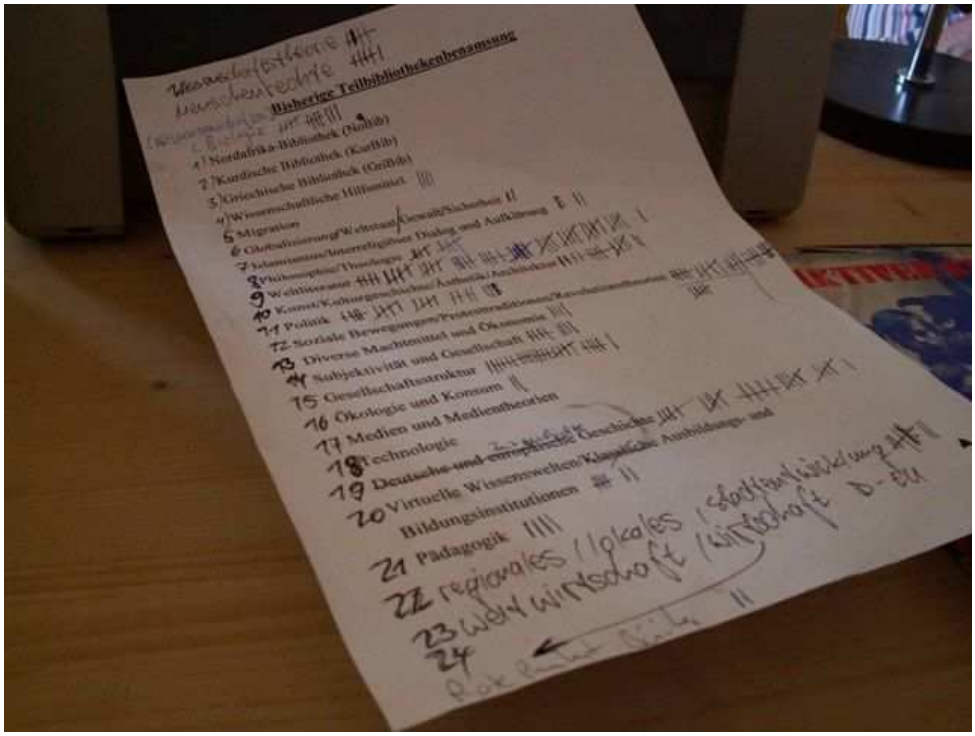
Gute Nachbarschaft, ein weites Feld gedanklicher
Assoziationen für den forschenden Leser,
Freiheitsbäume, Jakobinermützen,
mihrab und der Engel Pfau:
Ausgearbeitete "logos"
von Projektbiblio-
theken
in Hannover

Prospekt

Hannah Arendt Bibliothek - Haus des Buches

Internationaler Bibliotheksverbund

Schriftenreihe der Hannah Arendt Bibliothek, Herausgeber: Walter Koch
Hannover 3/ 2011



Projekte der hannoverschen Hannah Arendt Bibliothek

Vorbemerkungen

I.

Der Prospekt behandelt einen hybriden Bibliothekstyp, der an vielen Orten der Welt existiert. Im Maelstrom der Zeit wurde dieser aber nur am Rande mitgeführt. Die sich unter unseren Augen vollziehende Neu-Konstitution Europas könnte die „guten Nachbarschaften“ der Hannah Arendt Bibliothek in den Mittelpunkt rücken (1).

II.

Für Anregungen, Hilfe und Mitarbeit, die zu unserem Vorhaben geführt haben, danken wir: Jasmin Al-Iriani, Oskar Ansull, Sid Auffart, Niko Aumann, Jürgen Bönig, Fettah Diouri, Daniel Dornis, Wolfgang Heuer, Stefan Hirsch, Marie Claude Goraschi, Klaus Dieter Brunotte, Xuan Fang, Hassan Fawas, Abdi Faridzadeh, Susanne Kruse, Reinhard Laube, Uwe Nietiedt, Frank Puin, Marc Oppermann, Kanaan Shekho, Michael Soboll, Aijaz Syed, Noshin Sharokhi und vielen Anderen, Sie alle haben uns in dieser oder anderer Weise angeregt, unterstützt und überrascht.

W. K.

Inhalt:

I. Einleitung (9)
II. Arbeitsbericht (12)
III. Projektplanung (19)
IV. Förderung (24)
V. Anmerkungen, Publikationen (26)

Oskar Ansull trägt das Programm „Bibliotheksträume“ in der Hannah-Arendt-Bibliothek vor

I. Einleitung: Herkunft Gegenwart, Perspektive

Wenn auch Zeit und Raum, Handeln und Reflektion zunehmend von virtuellen Welten und von rasanten Beschleunigungsprozessen geprägt werden, kann man für die Hannah Arendt Gründung doch den genius analoger Schauplätze im hannoverschen Universitätsviertel aufspüren: *Hier* traten *in den 80iger Jahren* unter verschiedenen Bezeichnungen *Initiativen und organisatorische Kerne* auf, die eine (auch personell zu verstehende) Entwicklungslinie zur heutigen Hannah-Arendt-Bibliothek schufen. Im Kraftfeld von Wissenschaftskritik, lokaler Neu-Konstituierung von Politik im Quartier und Umweltschutz gingen uns ein "Zentrum für soziale und ökologische Technik" (1982), ein "Wissenschaftsladen" (1985) und ein "Verein für Völkerverständigung und Kulturaustausch" (1993) voraus.

Allerdings zeigte sich nach und nach an der Kampagnenform der praktischen Interventionen und am kaum entwickelten wissenschaftstheoretisches Konzept dieser Gruppierungen, daß die Vereinnahmung von Protest und Institutionalisierung durch politische Parteien kaum überwunden werden konnte. Unsere "niederschwelligen" Initiativen (Tschernobil, Volkszählungsboykott), unsere Kulturarbeit (Sprengel-Konflikt, sozio-kulturelle Alternativen vor Ort) oder unser "globales Denken" (Gründung des 3. Weltforums) waren den Aneignungs- und Professionalisierungszwängen dieser Gesellschaft nicht gewachsen. Um Aufklärung, Gesellschaft und Politik neu zu konstituieren, musste zunächst die eigene Revolutionsgeschichte (1968) im Zusammenhang der langen Linien des Zivilisationsprozesses (und seiner Brüche) aufgearbeitet werden und die nachholende Entwicklung der Bundesrepublik ab 1948 (menschenrechtsgeprägte Verfassung, Reform des Parteiensystems, Einheit, Entwicklung von Gedenkkultur) als „lokaler“ deutscher Beitrag zur "global governance" (Ende der Bi-Polarität, Ende des Staatssozialismus, Globalisierung) begriffen werden. Nicht nur der Rekurs auf Kants „Zum ewigen Frieden“ (2) sondern auch die Reflektion des neuen Interventionismus auf dem Hintergrund soziologisch vertiefter Politikbegriffe (3) führten hier zu einer Kritik der UN und zur Rezeption des Weltstaat- bzw. Weltwahlrechtsprojektes (4).

Dabei wurde zunehmend das Schicksal der Arendt im Hinblick auf die Grundthese ihres am wenigsten beachteten Buches zur Leitlinie unseres politischen Ansatzes. Das 1963 in New York erschienene Werk „On Revolution“ stellt die modernen Revolutionen in den Zusammenhang von Flucht und Neubeginn: im „Neu-Land“ einen neuen Anfang setzen zu dürfen, die Beratungen jeder einzelnen Bestimmung in den „town-hall-meetings“, all das macht die welthistorische Bedeutung der amerikanischen Verfassung aus (5). Im alten Europa aber stellt sich, nach der gescheiterten Französischen Revolution und dem Holocaust, die Frage um Politik und Gesellschaftsintegration anders. Der Berliner Geniestreich ein "Haus der Kulturen der Welt" zu gründen war sozusagen auf halbem Wege stecken geblieben. Dort erlebt man heute tatsächlich „Weltzuwendung“, aber die Programmatik dieser Institution entwickelt keine These zum migratorischen Normalzustand der Welt (6). Es wird die Aufgabe der Arendt-Assoziation sein, den Weg des Hauses der Kulturen m i t den Migranten zu gehen und die einseitig geratene Regierungsorientierung des Berliner Hauses zu einer Institutionalisierung zu transformieren, die in der Lage ist, die Neuankommenden so zu befragen, dass internationales Wissen systematisch zum Arbeitsprojekt wird und sich auf forschende Bürgerbibliotheken in Murcia, Medellín, London oder Brauschweig stützen kann: die tatsächlich sich entwickelnde Hybridisierung der Diskurse und des Habitus gilt es zu einer lebendigen kommunikativen und ästhetischen Aufgabe zu machen.

Hannover Mitte: Blick auf das Historische Museum und den Beginenturm Das geplante „Haus des Wissens“ (rechts im Bild) auf der ehemalige Leineinsel (Schlossstrasse/ Hohes Ufer/ Pferdestraße)

Wir haben uns die Förderung
der Literatur und des Bibliothekswesens auf internationaler Grundlage
der Völkerverständigung und des internationalen Kulturaustausches
der Wissenschaft, der Kunst und der Kultur
der politischen Bildung
der politischen Partizipation und der gesellschaftlichen Integration von Migranten und Flüchtlingen
zur Aufgabe gemacht.

Diese Aufgaben werden insbesondere verwirklicht durch

1. die Einrichtung, Zusammenführung und Pflege von Exilbibliotheken, fremdsprachigen Bibliotheken, literarischen Dokumentationsstellen und Buchsammlungen in einem Verbund
2. die Einrichtung eines internationalen Hauses der Literatur, der Sprache und der Völkerverständigung als europäisches Modellprojekt (Hannah-Arendt-Haus)
3. die Förderung der in den Regionen Europas entstehenden zeitgenössischen Literatur.
4. die Durchführung wissenschaftlicher, künstlerischer und kultureller Veranstaltungen und Projekte, deren Schwerpunkt insbesondere im Bereich der grenzüberschreitenden Literatur und Sprache liegt.
5. die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Vereinigungen und Institutionen sowie mit internationalen Verbänden, die das Ziel der Völkerverständigung, des wissenschaftlichen und künstlerischen Austausches und der Bildungsförderung verfolgen.(7)

Diese Formulierung hat so Eingang in den Satzungsentwurf des Vereins gefunden. Dabei geht es uns sozusagen indirekt um die Veränderung des national begrenzten Habitus, um die Öffnung alltäglicher Verhaltensweisen, die noch zu oft solche Ziele wie die (Völker-)Verständigung der „grossen Menschheit“ behindern. Im Sinne einer aktiven Bibliothek ist unser Medium eine arbeitende Öffentlichkeit, die die Wechselbeziehungen von Wissen, Kommunikation und Verfassung als Geschichte der Selbstaufklärung organisiert. Unsere Assoziation hat sich zwar eher aus lokalen Menschenrechtsgruppierungen als aus global operierenden NGO`s entwickelt. Das ist unsere einlässliche Herkunft, die es uns ermöglichte, Flüchtlingsbibliotheken vor Ort zu entdecken, aber auch die Institutionalisierungswünsche der sie betreibenden community.

Andererseits hat unsere Beschäftigung mit diesem „Strandgut“ der Migration auch den *eigenen Ortsbezug* (Hannover) relativiert: Weltzuwendung, die uns die eingewanderten Vietnamesen, Südamerikaner, Kurden, Iraner oder Nordafrikaner abverlangten, legt auch ein Projekt nahe, das die gelebte Realität der Vielfalt zum Ausgangspunkt nimmt und berücksichtigt, dass ihre Universalität in den meisten Ballungsräumen nur noch ideologisch zu negieren ist. Und doch: die institutionellen Konsequenzen kompetenten Umgangs mit derartiger Transkulturalität (Hybridität, bikulturellen Prägungen, literarisches, fachsprachliches und lebensweltliches Übersetzen) hat sich allzulange politisch kaum ausdrücken können. Uns geht es darum, diesem Mangel an Anerkennung auch informationell-sprachlich, ja literarisch abzuhelfen. Mit dem Aufbau der internationalen Hannah Arendt Bibliothek könnte im Kleinen die Entstehung einer neuartigen Qualifikation einhergehen: die der Kulturbotschafterin oder des Kulturbotschafters. Derartige Zielsetzungen, unsere bisherige Arbeit und die mit der Vereinsgründung formulierten Aufgaben und Projekte sind auch Antworten auf drängende Fragen der globalen Entwicklung, der global governance und des politischen Populismus**.**

= = = =

II Arbeitsbericht (9)

B. Öffentlichkeit, Engagement zu Menschenrechten und Politische Bildung

(1) Unterstützung der **Einzelfallhilfe** und der Einwanderer-Communities mit und ohne eigene Bibliothek, finanzielle Grundsicherung der kleinen **Bibliothek im Kulturzentrum Bürgerschule** durch regelmässige Arbeitskreise zur politischen Bildung
(http://www.bildungsverein.de/programm/alle/Weitere-Themen/Arbeitskreise)
(2) Institutionalisierung der Artikel 19 AEM-Arbeit im ICORN-Netz (1998-2000).
Aufnahme der Autoren Ales Rasanau, Carlos Valerino, Marwan Othmans als
Hannah Arendt Stipendiaten der Stadt
(3) Lesungen, Debatten und Demonstrationen zu Weissrussland, Syrien, Iran (2004-06)
(4) Demonstration vor dem spanischen Konsulat Hannover (zusammen mit dem niedersächsischen Flüchtlingsrat gegen die Rolle Spaniens an den **Aussengrenzen der EU**, 2005)
(5) Gründung einer **Bürgerinitiative** zur deutsch-dänischen Geschichte gegen den Abriss des dänischen Königsbezirks in **Glückstadt/Holstein** (2003-6)
(6) „Café Einstein“, „Weltstaat“ „Freiheitsbaum“ u. A., Vortrags- und Seminarreihen (2003 – 06)
(7) Podium zu Forschungen und zur politischer Bedeutung von **Community-Bibliotheken** in Einwanderer-Gesellschaften (Bern / Schweiz 2007)
(8) Mitarbeit beim Empfang des Bürgermeisters Hamid Chabat (Fes, Marokko) durch die Landeshauptstadt Hannover (2008). Anknüpfung erster Kontakte zur älteste Universitätsbibliothek im Mittelmeerraum (Al-Qarawiyīn)
(9) Gründung des **AK Afrikanische Mütter (2008)**
(10) **Protestbewegungen im Iran** (Podium Abdi Faridzadeh, Noshin Sharokhi, Marwan Othman zu den Wahlfälschungen (2009),

In einer der beiden hannoverschen iranischen Bibliotheken (hier: Kargah-Bibliothek,
Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover-Linden)

(10) Kritische Untersuchung zum Verhalten des hannoverschen Kulturamtes und des Rates der Stadt zur **Nachhaltigkeit** des Hannah Arendt Stipendiums (Klaus-Dieter Brunotte, Ingrid Lange, Walter Koch 2009-10)
(11) "Subversion", Wochenend-Tagung des überörtlichen **AK "Kreative Interventionen im politischen Raum"** (Wien, Berlin, Hannover 2011)
(12) home-page: **Dokumentation der Revolutionen in Tunesien und Ägypten** (Susanne Kruse, 2011).
(12) **Massenerhebungen** in den Staaten des nahen und mittleren Ostens (Referent: Abdi Faridzadeh, zusammen mit dem Bildungsverein Hannover 2011)

C. Künstlerische Aktionen, Kulturveranstaltungen :

(1) „Bibliothekskräume“ Eröffnung des Projektes mit einer Lesung **Oskar Ansulls** (2005)
(2) **Aziz Hakim** (Fès) präsentiert sein Theaterstrück "Moi où Kafka" (2005)
(3) **„Leinen ziehn für Hannah Arendt“** Installation zum 100. Geburtstag mit Texten von Hannah Arendt (O. Ansull, Walter Koch, Heiko Postma, in Koopration mit der Stiftung Leben und Umwelt, dem Verein Lebendiges Linden, der Buchhandlung Annabee und dem Bürgerbüro Stadtentwicklumg, Hannover 2006),
(4) **Noshin Sharokhi**, Was ist eine polyphone Bibliothek in Babylon ? Rede auf dem Frühlingsempfang (2007)
(4) Präsentation des marrokanischen Malers **Hassan Jamil**, zusammen mit dem Pavillon (Hannover 2007)
(5) Inszenierung des 375 jährigen **Jubiläums von Verlag und Druckerei J. J. Augustin** vor Ort zusammen mit dem Rat der Stadt und dem Museum der Arbeit (Glückstadt/ Holstein 2007)
(6) **Ausstellung "Zeichen der Welt"** (zusammen mit der Carl von Ossietzky Bibliothek und dem Museum der Arbeit, Hamburg (2008),
(7) Neujahrsempfang der Bibiotheken, Bericht zur Lage der **Iranischen Bibliothek Hannover** (2009). Erfolgreicher Abschluss der Kampagne: Neue Räume und Grundfinanzierung dieser Hannoverschen Immigranten-Initiative, Dezember 2009
(8) Gesprächsbeginn mit der **Eigentümergemeinschaft "Am Lindener Marktplatz 2"** über die politische und wissenschaftliche Bedeutung Hannah Arendt's anlässlich der "Werkschau Halil Ataman" in der Kanzlei Mügge, **Fotodokumentation** im Melderegister des Stadtarachivs und im Gebäude (2009/10)
(9) **"Jimmy Ernst in New York"** Recherche für das Museum der Arbeit, das Gutemberg-Museum in Mainz und das Schleswig-Holsteinische Landesmuseum Schloss Gottorf (2009-11)
(10) **Nordeutsches Filmfestival Lübeck** Dokumentar-Films "Zwiebelfische" erhält den 1. Preis
(11) Präsentation von "Zwiebelfische" am **Drehort in Glückstadt (2010) und in Hannover 2011**

Ohne dass uns das Warburgsche Konzept der „Nachbarschaft“ im Einzelnen vorlag, war es bei der Zusammenstellung der Signaturen doch präsent ...

(12) Planung: Germaine Tillion und das Ende des kolonialen Blicks, G. E. Lessing in der hebräischen und der arabischen Welt, Zeichen der Welt. Bibliothek und Museum des Wissenschaftsdrucks (J. J. Augustin Glückstadt/ Holstein)

D. Aufbau der Bibliothek :

(1) Vom universitären Handapparat zur **Projekte-Bibliothek**, Entwicklung eines eigenen Signatur-systems für die Freihand-Aufstellungen (2004) durch die **Bibliotheksgruppen I** (2003-2006) und **II** (2006-2008)
(2) **Anregung zur Gründung** von community-Bibliotheken in der Region Hannover: Nordafrikaner (1991- 1995), Kurden (1995- 2001), Griechen (2004), Eziden (2007-2008),
(3) Untersuchung **weiterer Standorte** für Bibliotheken in Hannover: Friederikenplatz und Hannah Arendt Weg (2006), Georg v. Cölln Haus des niedersächsischen Landtages (2009), Hannah Arendt Geburtshaus am Lindener Markt (2010)
(4) **Einbringen des Projektes** in den lokalen Integrationsplan (LIP) der Stadt Hannover (2008), Arbeitsgruppe Sprache

Im Magazin der Chinesischen Leihbibliothek, Rotermundstrasse 27
30165 Hannover -Vahrenwald

(5) Hannah Arendt Tage: Vereinbarung mit der Stadtbibliothek Hannover zur Einrichtung eines **"Runden Tisches Internationale Online-Bibliothek Hannover"** (2008)
(6) Gegenseitige Besuche Jüdischen, der Kurdischen, der Iranischen, der Hannah Arendt -, der Nordafrika- und der chinesischen Bibliothek (2008/2009).
(7) Unterstützung der Iranischen Bibliothek durch **städtische Finanzmittel** (2009)
(8) Exemplarische Abfrage der Fremdsprachenbestände in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover (2009)
(9) Beginn der **Katalogisierung in den GBV (2009), Nicht-lateinische verschriftete Titel ab 2011**
(10) **Internet-Auftritt** unter www.ha-bib.de (2005 bis heute Pflege durch Daniel Dornis, Niko Aumann, Stafan Hirsch u. A.)
(11) "**Newsletter", "Schriftenreihe"** und "**Leinebögen"** als Veröffentlichungsreihen
(12) **Praktikantenprogramm** mit den Communities, der Fachhochschule Hannover und der Humbold-Universität Berlin (durchgängig seit 1986)

Jüdische Bibliothek Fuhsestraße 6 Hannover-Leinhausen

E. Forschungkontakte. Zivilgesellschaft :

(1) Leibniz Universität Hannover, Fakultät für Geistes und Sozialwissenschaften
(2) Internationale Phonetische Gesellschaft, Edinbourgh
(3) Internationalen Gesellschaft für Informationswissenschaften, Frankfurt/ M
(4) linguistischer AK der Leibniz Universität Hannover
(5) Theologische Fakultät der Universität Tübingen
(6) Institut für angewandte Kulturwissenschaften Göttingen,
(7) Freie Universität Berlin, Otto Suhr Institut
(8) Max-Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin (Wolfgang Heuer)
(8) Goethe Institute in München, Paris, Rabat, Kairo, Sanaa
(9) faculté des lettres, Casablanca
(10) Arbeitsstelle Religion Universität des Saarlandes, Saarbrücken
(11) Max Planck Institut zur Erforschung multiethnischer und multireligiöser Gesellschaften, Göttingen (Reinhard Laube, Niko Aumann)
(12) Ezidische Akademie, Hannover
(13) Gesellschaft für bedrohte Völker,
(14) Deutsch-Maghrebinische Gesellschaft Bonn,
(15) Deutsch-Französische Gesellschaft Hannover,
(16) Mouvement Culturelle Berbère Béjaja/ Tizi Ouzou/ Frankfurt/ M,
(17) Europäische Frauen Initiative Berlin Paris
(18) Unterstützung für „Vers beau temps“ (Zeitschrift der undogmatischen Linken Hannover 1010 ff) und „Freitext“ (Literarisches Magazin Berlin)

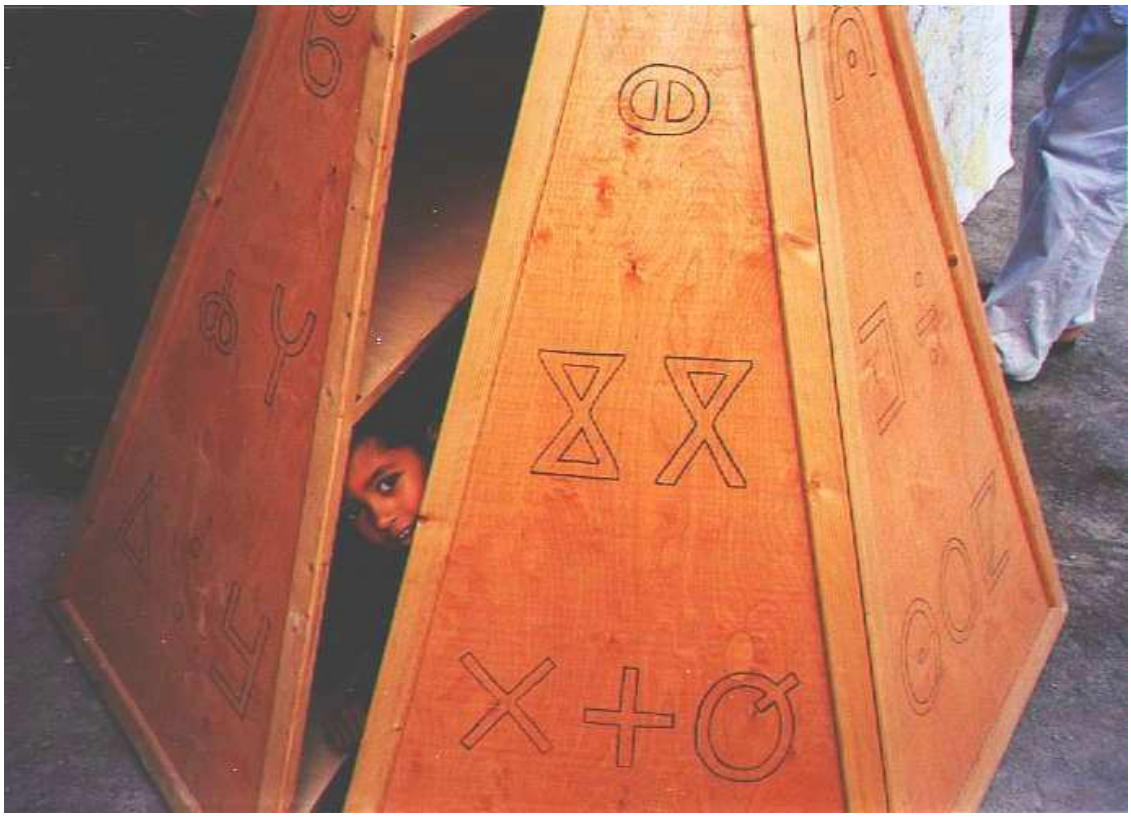
Neujahrsempfang 2009: Marwan Othman in der Hannah Arendt Bibliothek

G. Bibliothekarische und sozio-kulturelle Kontakte:

(1) Lokal:
Stadtbibliothek Hannover (LIP, internationale Hannoversche Online Bibliothek)
Leibniz-Bibliothek Hannover (Niedersächsische Landesbibliothek)
Eigentümergemeinschaft im Hannah Arendt Geburtshaus
Ev. Marktkirche Hannover (im Zusammenhang mit dem Germaine Tillion Projekt)
Sozio-Kulturelle Zentren Hannovers

(2) Regional, national:
Institut für angewandte Kulturforschung Göttingen
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
Bibliothek des Museums der Arbeit Hamburg
Staatsbibliothek Hamburg
Staatsbibliothek Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft sozio-kultureller Zentren

(3) Europäisch:
Stockholm (Kurdische Bibliothek, Schweden)
Stavanger (Internationale Bibliothek),
Kopenhagen (Kgl. Bibliothek Dänemark)



.Unsere Freiluftaktion auf dem Masala Festival (ca. 1999) des Kulturzentrums „pavillon“ zeigt die berberische Medien - und Sprachpyramide: Ein Bibliotheksmöbel, dekoriert mit dem alt-lybischen Alphabet (Tifinagh-Alphabet)

Arabische, deutsche und französische Bestände aus der Nordafrika-Bibliothek

Fernwirkungen des Museumsprojektes in Glückstadt/ Holstein: auch in der Hannah Arendt wird jetzt mit der Handpresse gedruckt !

(4) Afrika, Amerika, Asien:
Bagdad (Kulturgesellschaft Ost Westlicher Diwan, Irak)
Erbil (Universität, Dialogpunkt Deutsch, Irak. Kurdistan)
Ankara (türkischer Verein für Menschenrechte)
Beirut (Bibliothek des Goethe Instituts, Libanon)
Kamischli (Kurdische Vereine, Syrien),
Tel Aviv (Institut für Deutsche Geschichte)
Ramalla (Konrad Adenauer Stiftung, Rosa Luxemburg Stiftung)
Kairo (Institut für Deutsche Literatur, Ägypten)
Tunis (tunesiangirl.blog)
Algier, Tizi Ouzou, Béjaja,Tamanrasset (Liga für Menschenrechte, Mouvement Culturelle Bèrbere, Friedrich Ebert Stiftung)
Rabat, Konrad Adenauer Stiftung, National-Bibliothek, Institut Royal de l'Amazighité
Tanger, Übersetzer-Kolleg
Fès, Universitätsbibliothek
Nador, Berberische Vereine
Agadir, Berberische Vereine
Dakar (Universität)
Tambacounda (Umweltzentrum, Schule)

H. Exkursionen, Besichtigungen:

Kgl. Bibliothek Kopenhagen (1986), Festung Glückstadt (2000), Tolstoi-Bibliothek München (1997)
Besichtigung der ersten interkulturellen Bibliothek Europas in Lausanne-Renans (2007)
Zeichen der Welt, Ausstellung in der Carl von Ossietzky Bibliothek, (Hamburg 2008),
Besichtigung des Hannah Arendt Geburtshauses (Hannover 2010),
"Zwiebelfische, Jimmy Ernst etc.", Gutenbergmuseum (Hamburg 2010, Mainz 2011)

III. Projektplanung

A. Bibliothek und das Netz der Teilbibliotheken

Hier geht es zunächst um die institutionelle und stadträumliche Sichtbarmachung dessen, was die Migranten und Flüchtlinge in Europa bereits geschaffen haben, daher die Gründung einer **Assoziation** „Hannah Arendt Bibliothek - Haus des Buches e. V.“. Die zentrale Errichtungsaufgabe sind einladende **Räume**, die Weltwissen und Sprache in jeweils unterschiedlicher Form erschließen, sind neue Magazine, sind die Finanzierung erster **Teilzeitstellen** für systematisches Lektorieren und **Erwerben** von prestigearmen, aber in Niedersachsen gesprochene Sprachen (vom Türkischen zum Berberischen über das Kaschubische zum Kurdischen, von Quechua zum Wolof oder zum Arabischen). Nicht unbeachtet bleiben sollen auch die Wechselwirkungen und die Hybridisierungen, die zwischen den „grossen“ Sprachen, in denen UN-Dokumente verfasst werden (Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Chinesisch), wirken.

B. Mitarbeit und MitarbeiterInnen

Intelligente Personal-Programme zur Unterstützung und zum Aufbau der Hannah Arendt Bibliothek und ihres migrantischen Netzwerkes: Aktivierung des vorhandenen bi-kulturellen Personals, Finanzierung der **Rotation bi-kultureller Mitarbeiter** aus bestehenden öffentlichen Bibliotheken, Systematische Weiterbildung von Brücken- Personen (z. B. Autoren, Journalisten, Wissenschaftler) und damit um einen exemplarischen gesellschaftlichen Reformprozess, der Sprachen und Literaturen nicht vernichtet, sondern m i t ihren Sprechern erhält, kombiniert und weiterentwickelt.

C. Trägerschaft, Föderation, Erneuerung politischen Handelns

i. e. die Möglichkeit, die gesellschaftlichen Grundlagen unserer Verfassung erneuerbar zu machen. Übertragung des arendtschen Revolutionsmodells (föderative Town-Hall-Verfassung gegen schwache englische Kolonialherrschaft und „nicht zu berücksichtigende“ Autochtone) auf europäische Einwandererländer mit starken „autochtonen“ Gruppen, die noch lange nicht zur „Inklusion“ bereit sind: Erforschung, **Förderung** und Ausstellung d**er existierenden europäischen Migranten Bibliotheken** als Orte des Neubeginns (z. B. Bibliotheken aus Hannover, München, Stockholm, Lausanne etc.). Ein europäisches Exempel für Orte des Neubeginns, im Sinne amerikanischer Einwanderer-Traditionen, ist seltsamerweise die Gemeinde Riace in Kalabrien (Italien) geworden (10). Eine dort geglückte Beziehung von Einwanderern und Autochtonen im kommunalen italienischen Format sollte von anderen Kommunen (auch als grossere Programme in vielen Regionen Europas) übernommen werden. Verfassungsgedanke und Verfassungspolitik in der Arendtschen Interpretation könnte zum Ausgangspunkt nicht nur von Fluchstädten, sondern von ganzen Fluchtregionen in Europa werden, allerdings brauchen wir auch Angeregungen aus Eurpoa: z. B. unsere Arbeit zur Verlagsdruckerei J. J. Augustin und zur Flüchtlingspolitik Christian des IV. von Dänemark (11).

Ein prominenter Ort für die Sichtbarmachung des Weltwissens der Immigranten: der Hannah Arendt Weg am Friederikenplatz mit dem Baugrundstück der Staatskanzlei

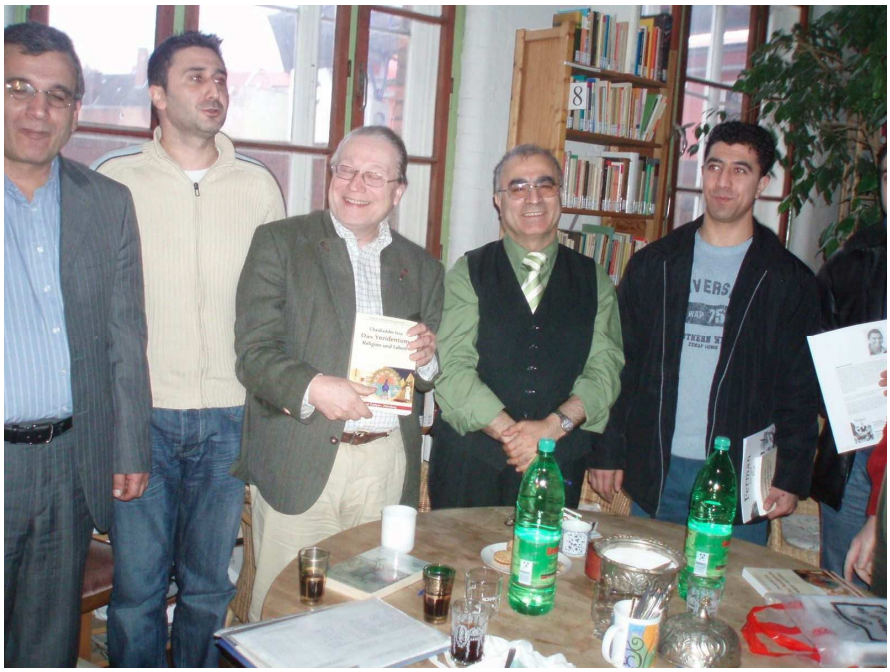
D. Förderung der Einzelbibliotheken, „Empowerment“, Professionalisierung, Menschenrechte

damit werden sensible Prozesse zur Förderung der Eigentätigkeit der Communities angesprochen. Ein solcher dialogischer und fördernder Prozess zwischen universell und international orientierter Modellinstitution (Hannah Arendt Bibliothek) und akzidentieller Eigentätigkeit (in Teilprojekten, communities) kann dann zu solchen inhaltlichen (Forschungs-) Ergebnissen führen, die **die kulturellen Symbole und die dazugehörigen Machtbeziehungen** von Mehrheit und Minderheit **relevant erklären**. Die Lage jeder Migranten-Bibliothek ist anders und muss im Hinblick auf ihre Situation gegenüber der Mehrheitsgesellschaft anders gefördert werden (z. B. Verzahnung von Forscher- und Beraterteams)

F. Kunst und Kultur

Literatur- Kultur- und Beratungsprogramme können Ausdruck dieses Machtwandels werden,

ein Wandel, der die Bedeutung von grenzüberschreitenden Minderheiten für die große Menschheit erlebbar macht. Weltzuwendung im Sinne der Arendt erhält hier natürlich eine ästhetische Konno-



Die Ezidische Akademie stellt eine Neuerscheinung vor (2008)

tation (Konzeptkunst, Installationen, Sprachpolyphonien, Übersetzung als Nachdichtung) und relativiert dabei zeitbedingte polemische Übertreibungen der Arendt. Mögliche öffentliche Veranstaltungen und Interventionen: eine internationale Reihe, die Literaten, Amateure, Kenner (Alberto Manguel z. B.), BibliothekswissenschaftlerInnen (z. B. Susanne Eichhorn) und „Nachdichter“ (Übersetzer) zu Wort kommen lässt. Aber eben auch Installationen, die das Babylon einer ganz normalen europäischen Großstadt zu Ereignis werden lassen. Ein besonderes Desiderat ist die kulturelle Arbeitsform des Trialogs bzw. die Erfahrungen friedensorientierter Institionen der Parallel-Diplomatie. Angedacht sind Trialoge am Beispiel der arabischen, jüdischen und europäischen Welt (Germaine Tillion , Boualem Sansal, G. E. Lessing), aber auch zu Menschenrechtsthemen wie dem kaum fassbaren Weiterbestehen der Sklaverei etc.

E. Forschung

Es geht um Begleitforschung und Beratung für das Projekt, um Forschungen, die den Wandel im globalen (politisch zu verstehenden) Wissensaustausch in den Blick nehmen: zwar fragen wir auch Fragen der arbeitsteilig sich spezialisierenden Forscher nach dem „Vorhandenen“. Ihr Sich-Hineinversenken in die Herkunft der Sammlungen und in aufschlussreiche Marginalia ist nützlich, wichtiger noch ist **die wissenschaftliche Begleitung** eines revolutionären Modells, der großen Menschheit, das kulturpolitisch **einen neuen hybriden Anfang** setzt. Wir könnten uns dabei auch einen neuen Studiengang bzw. zumindest ein Praktikantenprogramm vorstellen. Als vorhandene akademische Partner nenne ich nur beispielsweise die Linguisten der Uni Mainz, die Bibliothekswissenschaften an der FHHannover, Politik- und Sozialwissenschaften an den Universitäten Oldenburg und Berlin (FU), die Bibliothekswissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin, Kulturwissenschaften der Uni Hildesheim bzw. das „Institut für angewandte Kulturforschung“ Göttingen.

Einer der spannungsvollsten Orte der Landeshauptstadt: der Leineuferweg am Friederikenplatz (Hier eine Installation zum 100. Geburtstag Hannah Arendts)

G. Europäische Öffentlichkeit und globaler Austausch

Hier meinen wir Arendt-bezogene **Dokumentationskooperation** mit Institutionen, die ihren Nachlass und ihre Privatbibliothek verwalten. Der Gewinn für Europa sollte die öffentliche Zugangsmöglichkeit zu ihrem Nachlass sein und damit eine Inspiration für Politikwissenschaft und Philosophie in der EU (Arendt Netzwerk, Uni Oldenburg). Dieses Projekt entwickelt dann eine besondere Qualität, wenn der öffentliche Raum durch ein Dokumentationszentrum zum Erinnerungs- und Handlungsort wird (angedachter Kooperationspartner: Niedersächsischer **Landtag** und seine Bibliothek), außerdem der in Osteuropa berühmte Fluchtort „**Friedland“ bei Göttingen.** Hier geht es um die politische Überwindung einer länderspezifischen Erzeugung von Segregation durch eine egalitäre „Willkommenskultur“. Ob das Dokumentationzentrum vor- oder nachrangig aufgebaut werden soll, ob und wie wir die **Eigentümergemeinschaft des Geburtshauses** am Lindener Markplatz in Hannover einbinden können, ist noch ungeklärt, insbesondere die Frage, ob wir uns in die Lage versetzen, zum Verkauf stehende Teile des Geburtshauses aufzukaufen.

Das Geburtshaus am Lindener Marktplatz

Aus der Selbstdarstellung der chinesischen Leihbibliothek:

The first refugees from Vietnam arrived in Germany in 1978. 95% of them were of Chinese origin, and they were seeking not only material aid.

There have been people in Germany who have a real interest in Chinese people's welfare ... because they are valued as friends. Their cultural differences, ways of thinking and their friendliness enrich our lives. And our Chinese Guests are keen to learn and understand more about our culture.

目前有二十多萬華人生活在德國。

其中有留學生, 專家, 餐飲從業者, 科學家, 商人等等。他們對德國的經濟和學術繁榮作出了相當大的貢獻。同時, 他們也需要融入社群, 與人交往, 友情和文化交流, ...以及有家的感覺。

自一九七九年以來在德國已有相當多的人在切實關懷這些華人——他們視華人是珍貴的朋友。華人獨特的文化, 思維方式和友情豐富了德國的生活。而這些華人也渴望更多地認識和理解德國的文化。

IV. Überlegungen zur Förderung

Jeder Projektaspekt braucht sein eigenes Förderprogramm, eine Bibliothek neuen Typs erfordert eine in sich verwobene konzeptionelle Legitimation und könnte sich so ihre ganz besondere Position in der Kulturlandschaft erarbeiten: Klassische Nachkriegsbibliotheken sind z.B. die Amerika-Gedenkbibliothek in Berlin oder die Internationale Jugendbibliothek München. Eine „Globalisierungsbibliothek“ aber gilt es in der Kritik der üblichen Landes- und Staatsbibliotheken

Akteure, MitarbeiterInnen, Nutzer und Helfer am Konferenztisch vereint (ca. 2004)

erst zu skizzieren: Ausgehend von unseren eigenen **verblüffenden Entdeckungen** in der europäischen Bibliothekslandschaft, gehen unsere Überlegungen in verschiedene Richtungen. Unsere bisherigen Nachfragen beziehen sich auf Veränderungen in Schweden, in der Schweiz, Frankreich, in den USA oder in Kolumbien, aber auch auf eine vertiefte Durchdringungen der niedersächsischen Agglomerationen. Die bisher meist verdeckte Tatsache, daß es hier, im mono-sprachlichen Deutschland, unbeachtete, nicht-deutsche Migrantenbibliotheken gibt, belegt und bestätigt die von vielen vertretene These zur **Hybridisierung der Diskurse.** Diese Tatsachen erinnern den Kenner aber auch an soziale und kulturelle Mechanismen, die noch heute im „Abseits“ des Exils wirken: es geht um die Herausbildung von Communities, die man erst selbst „erzeugt“ und deren störende Interventionen dann als schockierende Parallelgesellschaft bekämpft werden solle. Eine befreiende Öffentlichkeit wurde gar nicht erst gelebt (12). In diesem Zusammenhang interessieren uns, anders als den niedersächsischen Innenminister (Schünemann), **auch muslimische oder ezidische Bibliotheken** …. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass wir im Rahmen des Lokalen Integrationsplanes als Internationale Online Bibliothek Hannover zwar die virtuellen Kataloge der

wissenschaftlichen Bibliotheken bereichern dürfen (13), an unserem jetzigen „Realort“ aber aus allen Nähten platzen. Natürlich müssen wir mit weiteren Privat-Erbschaften oder Rettungsaktionen für ganze Sammlungen rechnen. Wir haben zwar Bestände der „Iranischen Bibliothek“ durch städtische Fördermaßnahmen bewahren können, auch die Betreuung der Sammlung Goraschi ist uns gelungen, seit 2008 aber sind uns drei wichtige Fremdsprachen-Sammlungen verloren gegangen: die spanische Bibliothek, die ungarische und die albanische … einmal durch Wegzug (spanische Bibliothek) und zweimal durch Vernichtung (ungarische und albanische Flüchtlingsbestände). Auch um derartige Verluste zu verhindern, sollte aus der Mitte der Gesellschaft eine umfassende Initiative entstehen.

Aufbruch der Bibliothekare im Umfeld interventionistischer Gruppen ....

Philosophie- und politiksymbolisch gibt es in Hannover noch andere Begründungszusammenhänge für eine neue Institution. Ich verweise nur auf die im SPD-Fahrwasser dahin dümpelnden „Hannah-Arendt-Tage“, das Arendt-Flucht-Stipendium und die bemühten Gedenkorte (Geburtshaus, Stadtbibliothek, Straßenbenennung). Ihnen **mangelt es an politischer Strahlkraft** und an einer Einbindung Niedersachsens in die internationale Arendt-Forschung (von Oldenburg einmal abgesehen). Bibliothekarisch im Sinne der Forschungsförderung ist es sinnvoll, Kopien des gesamten Erbes zu erwerben und öffentlich zugänglich zu machen (nach dem hannoverschen Leibniz-Vorbild bzw. den Häusern der Lübecker Nobelpreisträger). Es gibt allerdings einen nur scheinbar zufälligen Unterschied, der für die Würdigung der Arendt in der Stadt wichtig wird. Anders als im Fall Leibniz können Hannover, Deutschland, nicht einmal Europa i h r Grab vorweisen. Die Stadt hat bisher weder mit dem Exilort New York noch mit Kaliningrad, Marburg, Paris etc. Kontakte aufgenommen. Uns wird sich daher die kulturpolitische Aufgabe stellen, **die Wiederaneignung des „amerikanischen“ Denkens** der Arendt zu verweben mit der Transformation unseres Kontinents in ein Einwanderer - und Flüchtlingsland. Das ist der politische Hintergrund bei der institutionellen Durchsetzung (i. e. auch die Finanzierung) eines ungewöhnlichen Bibliothekstyps, eine Institutionalisierung, die Arendts Lebensweg mit dem der heutigen Immigranten und Flüchtlinge verknüpft.

Anmerkungen:

(1) Aby Warburg, (Hrsg.) Martin Warnke und Claudia Brink, Der Bilderatlas Mnemosyne Berlin, Berlin 2003

(2) Kant, Imanuel, Zum ewigen Frieden, 1795/6

(3) Elias, Norbert, Die Gesellschaft der Individuen. 1939, Nachdruck 1987 (Frankfurt/M)

(4) Sibylle Tönnies, Cosmopolis Now, 2002; Kampagne für ein Parlament bei den Vereinten Nationen, http://en.unpacampaign.org/

(5) Hannah Arendt, On Revolution, New York 1963

(6) Ullmann, Wolfgang, Freiheit und Menschenwürde im Zeitalter der Migration,
in: Europa zwischen Alltag und Vision. Neun Beiträge von Abgeordneten des europäischen Parlaments und ein Szenario aus dem dritten Jahrtausend, Frankfurt /M 1996

(7) Satzungsentwurf „Hannah Arendt Bibliothek Haus des Buches“, E-Mail Dokument Februar 2011

(8) Anfrage der Arendt-Bibliothek in der GWLB Hannover, Oktober 2009

(9) Vertiefende Formulierungen der Aufgabenstellung auf der Web-Seite der der Hannah Arendt Bibliothek

http://www.ha-bib.de/bibliotheken/einfuehrung.html

http://www.ha-bib.de/aktuelles/veranstaltungsreihe.htm

http://www.ha-bib.de/debatte/texte/Bibliothekssysteme.pdf

http://www.ha-bib.de/bilderserien/neu_beginnen/neu_beginnen01.html

http://www.ha-bib.de/debatte/texte/Bibliotheksverb%C3%BCnde_und_ihre_Medienpolitik.pdf

http://www.ha-bib.de/debatte/elendderzensur.htm

(10) Mimmos Traum, Der Spiegel 5/ 2010, Hamburg

(11) Koch, Walter, Neu-Kopenhagen an der Elbe, in: Leinebogen 2, Hannover 2011

(12) Brückner, Peter, Das Abseits als sicherer Ort, Berlin 1994

(13) Landeshauptstadt Hannover (Hg.), Lokaler Integrationsplan (LIP) 2008. S. 77

Schiebetür in einer der Wohnungen des Geburtshauses der Hannah Arendt (2010)

Ausgewählte Publikationen:

(1) Faridzadeh, Abdolali, Koch, Walter, Der Kosovo-Konflikt und der Weltfrieden, Hannover 1998
(2) Koch. Walter, Das Elend der Zensur - Hannover als Fluchtstadt, Hannover 2001
http://www.ha-bib.de/debatte/elendderzensur.htm
(3) Koch, Walter**,** Cosmopolis im Leinebogen, Leinebogen 1, Hannover 2004,
(4) Engels, Hans-Werner, „Freye Deutsche! singt die Stunde…“ Ein Beitrag zu den Deutschen Jakobinern, Hannover 2004
(5) Koch, Walter: Die Rezeption G. E. Lessings "Nathan" in der arabischen Welt
Zur aktuellen Bedeutung eines Bibliotheksfundes. Ms., Hannover, 2005
(6) Wolfgang Heuer, Hannah Arendt und die notwendige Politisierung von Minderheiten, Hannover 2006, in: http://www.ha-bib.de/debatte/heuer.htm
(7) Beitrag in "Hallo Niedersachsen" zu "Leinen ziehn für Hannah Arendt" (6. 10. 2006)
(8) Puin, Gerd Rüdiger und Elisabeth, Sprachwissenschaftliche Untersuchung der arabischen Übertragungen von Nathan der Weise (Stelle für Religionswissenschaft an der Universität Saarbrücken, 2006)
(9) Sharokhi, Noshin, Wo die Sprachen Babylons Musik werden, Hannover 2007
(10) Castendyk, Jürgen; Fawas, Hassan; Soboll, Michael; Ansull, Oskar, Ihaddaden, Said; Koch, Walter; Marwan Othman, Puin, Frank; Schumann, Peter B.; Sharokhi, Noshin, Entwicklung eines Konzepts europäischer Flucht- und Migrantenbibliotheken ("Herkunft und Zukunft der Hannah-Arendt-Bibliothek", in: Schriftenreihe der Hannah-Arendt Bibliothek Hannover 2/2008)
(11) Puin, Gerd Rüdiger: Obamas Koran. Eine Nachlese, Hannover 2009
http://www.ha-bib.de/debatte/texte/Obamas_Koran_und_die_Lessingsche_Toleranz.pdf
(12) Koch, Walter: Uwe Jens Lornsen oder Die Einführung der Demokratie in Deutschland, Schriftenreihe der Hannah Arendt Bibliothek, Hannover 1/2009
(13) Walter Koch, „Sprachliche Pionierleistung wiederentdeckt“, Interview zu Lessing im „Schneller Magazin“, Stuttgart 2011

Redaktionsadresse:

Hannah Arendt Bibliothek Hannover
z. Hdn. Walter Koch
Schaufelderstr. 30
30167 Hannover
Tel.: 0049 (0)511 7000155
bib@ha-bib.de
www.ha-bib.de